

Gestaltung von Übergängen zur Vermeidung von Schulabsentismus

Wenn junge Menschen von der Grundschule in die Sekundarstufe I oder von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II beziehungsweise in die Berufsbildenden Schulen wechseln, beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt. Damit sind Erwartungen, Ängste und Hoffnungen verbunden. Abgebende und aufnehmende Schule müssen den Übergang vorbereiten und gestalten. Es gilt, von Beginn an bei den Jugendlichen Interesse und Motivation, Lerneifer und Leistungsbereitschaft aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Verhaltensweisen, die Schulabsentismus begünstigen, sollten frühzeitig erkannt werden.

Das Netzwerk Schulabsentismus empfiehlt folgende Aktivitäten:

- Wenn unentschuldigte Fehltage im Zeugnis aufgeführt sind, sollten die aufnehmenden Schulen in Kontakt zu den abgebenden Schulen treten. Dazu ist das Einverständnis der Beteiligten einzuholen.
- Gerade in der Anfangszeit könnte ein enger Kontakt zu den gefährdeten Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten gesucht werden (vgl. Handbuch Schulabsentismus Bremen 2013).
- In den Berufsbildenden Schulen sollte in den ersten sechs Wochen geprüft werden, ob diese Schulform geeignet ist, ein Wechsel in eine andere Schulform an der gleichen BBS möglich ist oder ein Wechsel an eine andere BBS passend wäre. Dabei sollte auf einen möglichst einvernehmlichen Austausch zwischen allen unmittelbar Beteiligten geachtet werden. Zusätzlich kann es eine Berufswegekonferenz geben (Handlungs-Optionen für die inklusive Berufsbildende Schule, 2017).

